

Jahresausblick 2020

Einschätzung der wirtschaftlichen Aussichten
durch die Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände
in Mecklenburg-Vorpommern
und deren Mitgliedsunternehmen

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2020	5
1.1.	Umfragebeteiligung	5
1.2.	Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2020	6
1.3.	Umsatz- und Geschäftserwartungen.....	7
1.4.	Beschäftigungsentwicklung	8
1.5.	Investitionsentwicklung.....	9
1.6.	Zusatzfrage: Stand der Digitalisierung in Unternehmen	10
1.7.	Zusatzfrage: Einschätzung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung	11
1.8.	Zusatzfrage 3: Entwicklung des UnternehmerInnenbild 30 Jahre nach dem Mauerfall.	12
2.	Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern.....	13
3.	Fazit	14

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2020	6
Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2020	7
Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2020.....	8
Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2020	9
Abbildung 5: Stand der Digitalisierung in den Unternehmen in MV	10
Abbildung 6: Benotung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung	11
Abbildung 7: Unternehmerbild in MV	12
Abbildung 8: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2020 nach Branchen	13

1. Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2020

1.1. Umfragebeteiligung

Die Umfrage zum Jahresausblick wird jährlich im Dezember durch die Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VU) gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden durchgeführt. Von diesen beteiligten sich direkt und indirekt folgende Verbände:

- AGA Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel und Dienstleistungen e.V.
- Allgemeiner Unternehmensverband Neubrandenburg e.V.
- AGV NORD Allgemeiner Verband der Wirtschaft Norddeutschlands e.V.
- Arbeitgeberverband Lübeck-Schwerin e.V.
- Bauverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Bund der Kaufleute e.V.
- ITGA Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik Nord e.V.
- NORDERNÄHRUNG Arbeitgeberverband der Ernährungsindustrie HH, S-H, M-V e.V.
- NORDMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie e.V.
- Unternehmerverband Mineralische Baustoffe e.V.
- Unternehmerverband Mecklenburg-Strelitz e.V.
- Unternehmerverband Vorpommern e.V.
- Verband der Automatenkaufleute Berlin und Ostdeutschland e.V.
- Wirtschaftsverband Handwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

1.2. Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2020

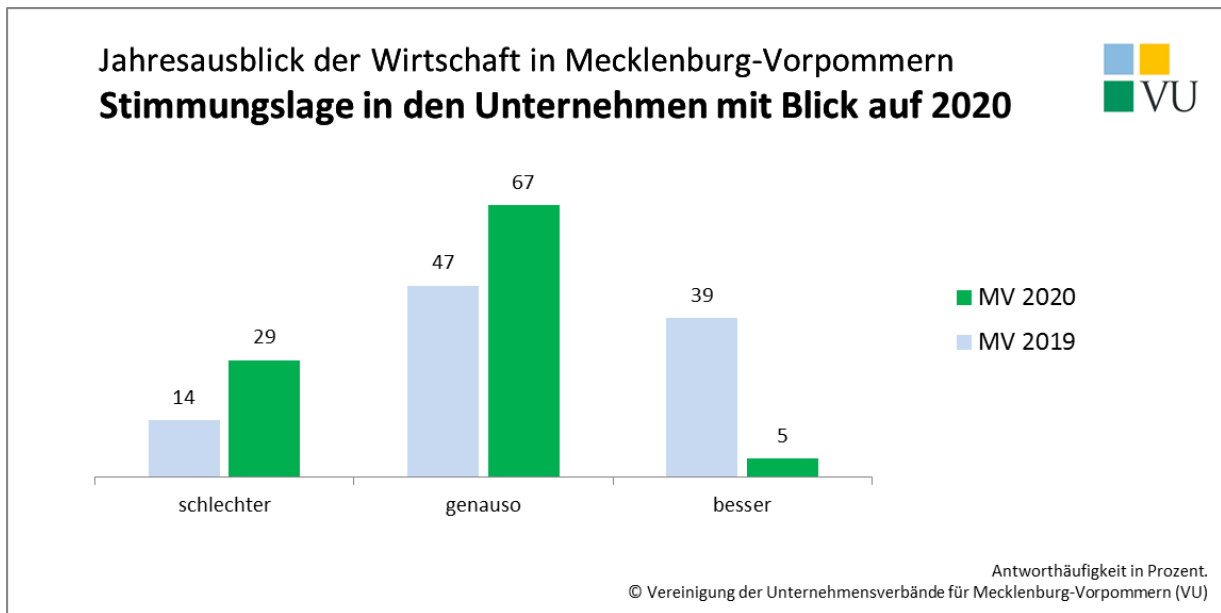


Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2020

Optimismus im Rückwärtsgang

Nach dem sich seit Ende 2016 die Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns jedes Jahr verbessert hatte, ist 2019 eine deutliche Eintrübung eingetreten.

Die gegenwärtige Konjunkturdämpfung erreicht auch die hiesigen Unternehmen – wenngleich nicht so stark wie in süd- und westdeutschen Bundesländern. Die Wachstumsperspektiven haben sich aus Sicht der Unternehmen vor allem im verarbeitenden Gewerbe merklich verschlechtert.

Nachdem die Metall- und Elektroindustrie auch in MV bereits im Vorjahr über eine nachlassende Auftragslage und sorgenvolle Stimmungslage berichtete, reduziert sich die Zuversicht dort nun ein weiteres Mal. Jeder fünfte M+E-Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern blickt pessimistisch in die Zukunft. Tröstlich ist allein, dass im Vergleich zum Nordwesten der Anteil der M+E-Unternehmen in MV mit gleichbleibender Stimmung recht hoch ist (ca. 77 % vs. durchschnittl. 47 % in HH, SH, HB, NWN).

Auch in anderen Wirtschaftsbereichen verschlechterte sich die Stimmung. Der Anteil der Pessimisten stieg kräftig auf fast ein Drittel aller Befragten, so zum Beispiel in Teilen des Tourismussektors, bei der Automatenwirtschaft und über viele Branchen in den

Wirtschaftsregionen Schwerin und Neubrandenburg.

Auf nur noch 5 % schrumpft der Anteil der Optimisten unter den Unternehmen und ihren Verbänden zu einer sehr kleinen Gruppe. Bislang war dieser Teil jährlich bis zum Höchstwert von 39 % im Vorjahr gewachsen. Der jetzige Stimmungsabbruch ist damit umso auffälliger. Zu den Branchen mit noch relativ vielen Optimisten zählen Teile des Hotel- und Gastgewerbes (etwa 10 %), ein Fünftel der technischen Gebäudeausrüster und ein geringer Teil der Metall- und Elektroindustrie (5 %). Zu betrieblichen Überlastungen – abgesehen von der Baubranche – kommt es deutlich seltener.

Noch deutlicher als im letzten Jahr dominieren allerdings die Unternehmen, die für die kommenden Monate eine gleichbleibende Entwicklung erwarten. Mittlerweile stieg deren Anteil auf über zwei Drittel (2019: 47 %) – vor allem zu Lasten der Optimisten. Erklären lässt sich der hohe Anteil der Unternehmen mit stabiler Erwartung mit der stark dienstleistungs- und binnenmarktgeprägten Wirtschaftsstruktur Mecklenburg-Vorpommerns. Nur zirka 11 % der Wirtschaft in MV ist dem verarbeitenden Gewerbe zuzurechnen (vs. 21 % Dtl.)

1.3. Umsatz- und Geschäftserwartungen

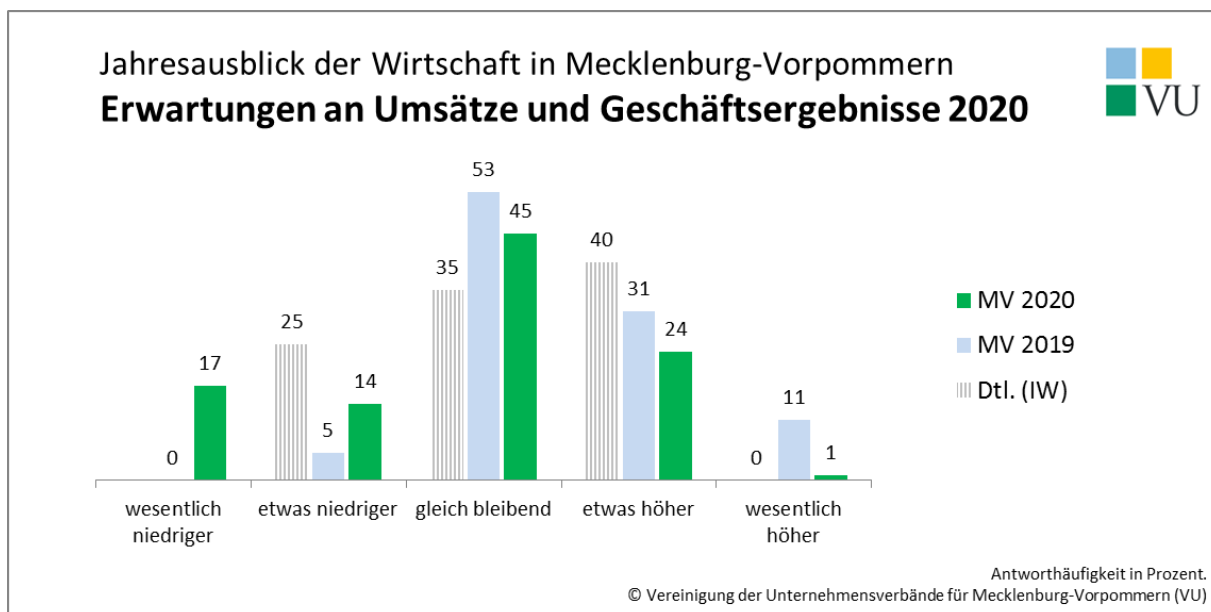


Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2020

Umsatzerwartungen lassen nach

Wie schon im letzten Jahr, erwarten die meisten Unternehmen gleichbleibende Umsätze und Geschäfte.

Dennoch ist der starke Rückgang der Optimisten nicht zu übersehen. Der Anteil der Unternehmen, die wesentlich höhere Geschäftsergebnisse erwarten, ist mit einem Prozent fast verschwunden. Mit höheren Umsätzen rechnen – neben der Bauwirtschaft – der Handel (53 %), Teile des Hotel- und Gastgewerbes (17 %), Teile der M+E-Industrie (20 %), Technische Gebäudeausrüster (20 %) und insgesamt die Ernährungswirtschaft.

Der Anteil der Pessimisten ist parallel dazu signifikant gestiegen, von bisher 5 auf nunmehr fast ein Drittel aller befragten Unternehmen. Dies entspricht etwa dem Bild der deutschen Wirtschaft insgesamt. Das IW ermittelte im Rahmen der Konjunkturumfrage Herbst 2019, dass gleichermaßen ein Viertel ostdeutsche wie auch westdeutsche Unternehmen in 2020 mit einer abnehmenden Produktion rechnen.¹

Während 2018 kein befragtes Unternehmen in MV mit wesentlich geringeren Umsätzen rechnete, ist es diesmal fast ein Fünftel aller Firmen. Besonders pessimistisch sind Unternehmen der M+E-Industrie

(13 % „wesentlich niedriger“), der Automatenwirtschaft und Unternehmen der Region Schwerin.

Ursächlich für die fehlende Euphorie ist neben dem konjunkturellen Dämpfer der nach wie vor akute Fachkräftemangel.

Markant ist, dass trotz des vergleichsweise geringen Industrieanteils in Mecklenburg-Vorpommern die Umsatz- und Produktionserwartungen deutlich geringer ausfallen als im deutschen Durchschnitt.

Nach wie vor liegen Länder und Regionen mit höheren Anteilen am verarbeitenden Gewerbe – trotz nachlassender Konjunktur – sehr deutlich über dem Wertschöpfungsniveau Mecklenburg-Vorpommerns.

Eine selbstzufriedene Schlussfolgerung, weniger Industrie verheiße Krisensicherheit, ergo höhere Umsätze, bessere Geschäfte und mehr Einkommen, wäre deshalb schlichtweg falsch. Das Gegenteil ist der Fall: Unser Bundesland braucht dringend mehr Wertschöpfung und qualitatives Wachstum seines industriellen Mittelstandes, um auch künftig Wohlstand zu sichern und Perspektiven zu schaffen.

¹ Institut der dt. Wirtschaft: IW-Kurzbericht 78/2019 vom 02.12.2019

1.4. Beschäftigungsentwicklung

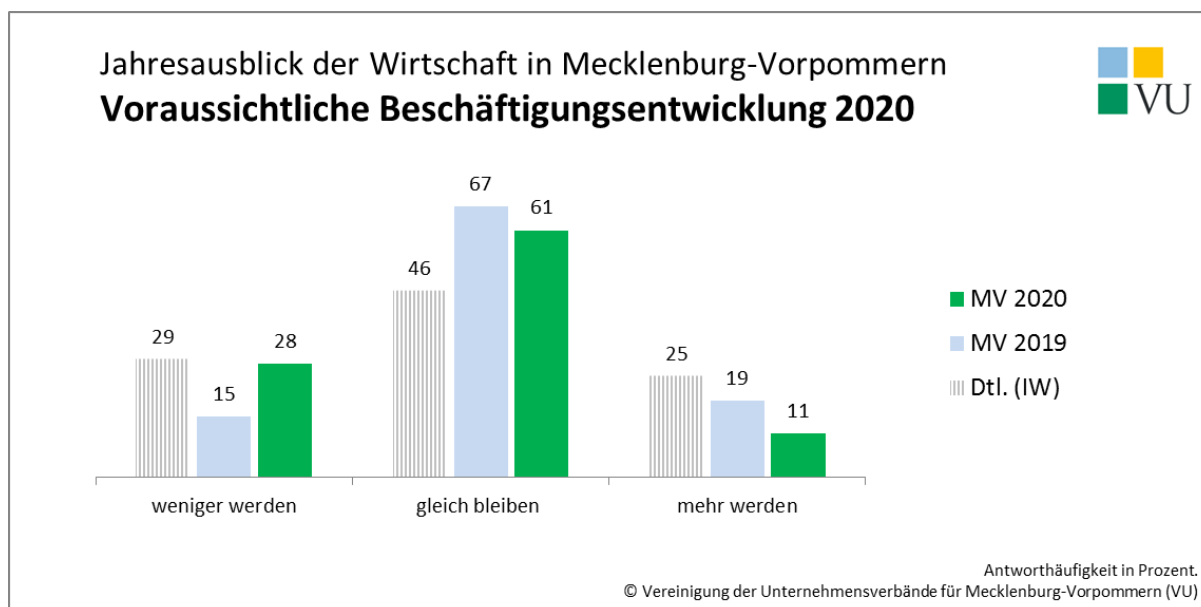


Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2020

Ende des Beschäftigungsaufbaus

Der Wille, die Mitarbeiter zu halten, ist weiterhin vorherrschend. Fast zwei Drittel der befragten Unternehmen gaben an, für 2020 von gleich bleibenden Beschäftigtenzahlen auszugehen. Dennoch: der Saldo von Ab- und Aufbau dreht sich nach langer Zeit wieder ins Minus.

Nur noch 11 % der Befragten rechnen mit mehr Stellen – fast eine Halbierung der Zuwachserwartungen des Vorjahres und ein Rückgang unter das Niveau von 2017. Die geringeren Zuwächse spiegeln sich parallel in der Erwartung sinkender Beschäftigtenzahlen wider. Der Anteil der befragten Firmen, die mit Stellenabbau rechnen, verdoppelt sich fast gegenüber dem Vorjahr. Während die Abbauerwartungen sich mit denen der Unternehmen in den anderen Bundesländern decken, sind die Zuwachserwartungen in MV mit 11 % nur halb so hoch wie im deutschen Durchschnitt (etwa 22 %).²

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren sorgte auch für einen Personalzuwachs in vielen Unternehmen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte Rekordwerte und die Arbeitslosenquote verringerte sich deutlich.

Der akute Mangel an geeigneten Fachkräften und Helfern kompensiert derzeit noch konjunkturbedingte personalwirtschaftliche Belastungen. Die meisten Firmen wollen ihre Mitarbeiter halten. Die Arbeitsmarktentwicklung konnte sich daher bislang von der nachlassenden Konjunktur entkoppeln. Wie lange diese Entwicklung anhalten kann, ist bislang noch nicht absehbar. Entscheidend wird sein, in welchem Tempo und in welcher Qualität strukturelle Veränderungsprozesse in den Unternehmen im Zusammenhang mit Digitalisierung, Dekarbonisierung und demografischer Herausforderungen bewältigt werden können und in welchem Maße das Land die kleinen und mittleren Unternehmen in diesem Prozessen unterstützt.

Unternehmen mit verstärkten Einstellungsabsichten finden sich vor allem beim Handel, beim Hotel- und Gastgewerbe, bei Dienstleistern und in Teilen der M+E-Industrie.

Mit weniger Beschäftigten rechnen Unternehmen vor allem im Handwerk und in der Automatenwirtschaft.

² Institut der dt. Wirtschaft: IW-Kurzbericht 78/2019 vom 02.12.2019

1.5. Investitionsentwicklung

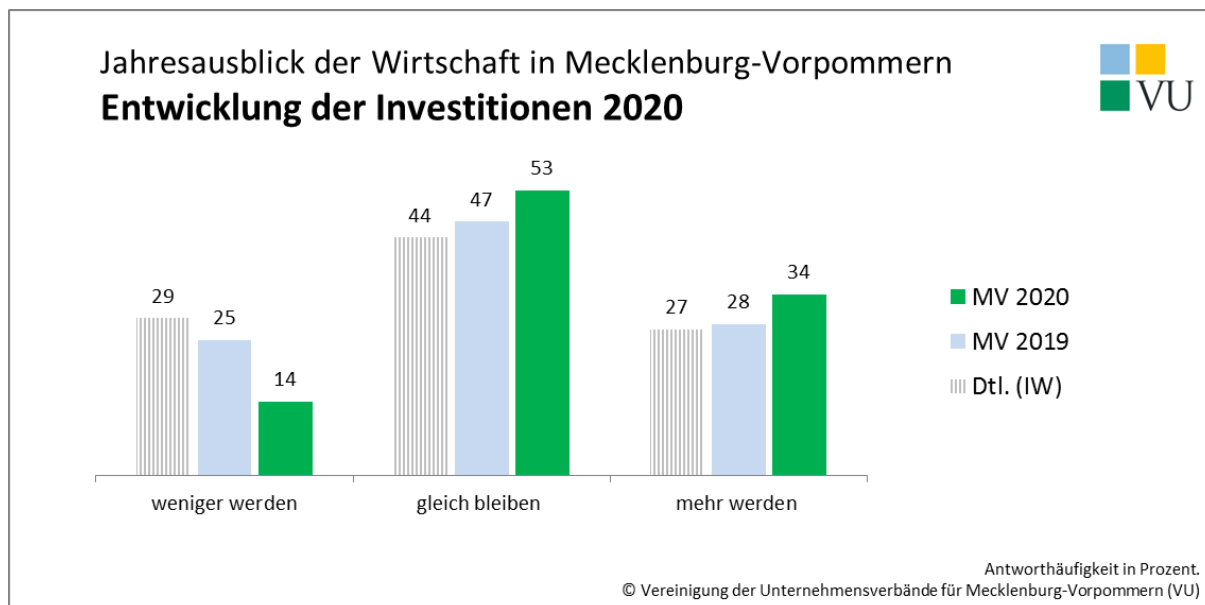


Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2020

Weiterhin Investitionen geplant

Nachdem bereits im letzten Jahr der Anteil der Unternehmen, die mehr investieren wollen, gestiegen war, setzt sich diese Tendenz fort – ganz entgegen des Bundestrends, der einen negativen Saldo von 2 %-Punkten von Zu- und Abnahme bei den Investitionsabsichten ausweist.³

Die Zahl jener Unternehmen in MV, die mehr investieren wollen, übersteigt die Firmenanzahl mit nachlassenden Investitionsabsichten sehr deutlich. Auch der Anteil der Firmen mit gleichbleibenden Investitionsvolumen steigt.

Mehr investieren wollen vor allem Unternehmen der Ernährungswirtschaft und die Automatenwirtschaft

Etwas weniger investieren wollen die Teile der M+E-Industrie und des Handels

Absolut betrachtet liegt Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaft - vor allem bedingt durch seinen geringen Industrieanteil - mit seinen Bruttoanlageinvestitionen im Länderranking jedoch weiterhin auf dem drittletzten Platz.

Vor allem im Zusammenhang mit Digitalisierung und Strukturveränderungen sind Investitionen weiterhin dringend notwendig. Die Landesregierung sollte deshalb auch in der neuen Förderperiode zusätzliche Investitionsunterstützungen für KMU planen.

³ Institut der dt. Wirtschaft: IW-Kurzbericht 78/2019 vom 02.12.2019

1.6. Zusatzfrage: Stand der Digitalisierung in Unternehmen

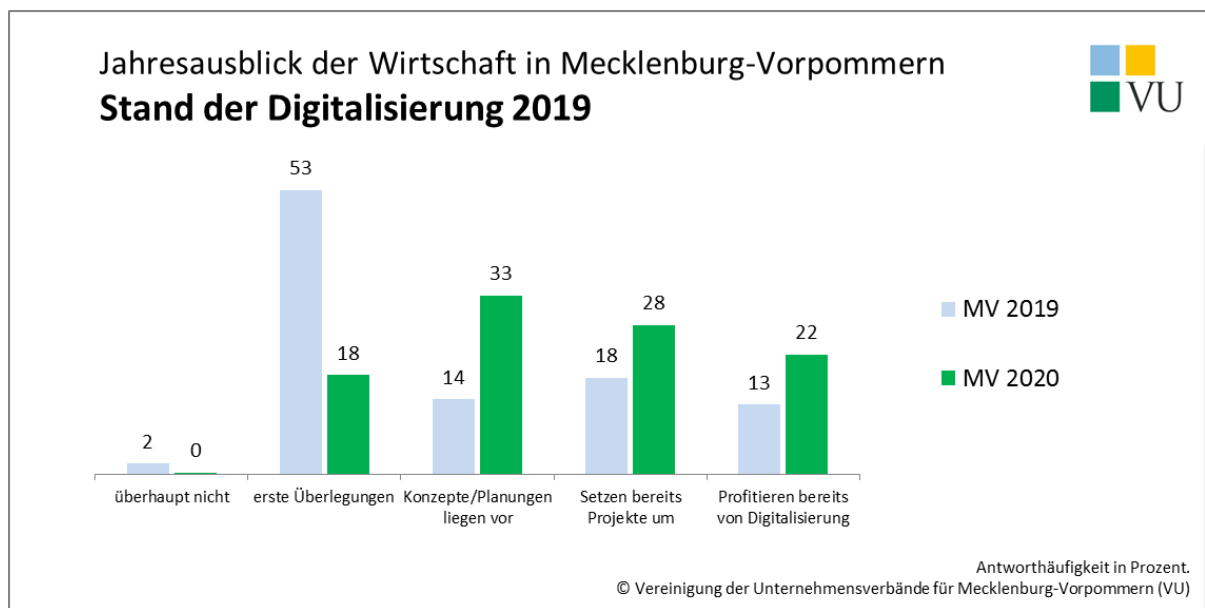


Abbildung 5: Stand der Digitalisierung in den Unternehmen in MV

Digitalisierung nimmt Fahrt auf

Die Zusatzfrage zum Stand der Digitalisierung in den Betrieben macht deutlich, dass dieses Thema in den Unternehmen immer konkreter wird.

Nachdem im Vorjahr die Mehrzahl der Befragten angab, erste Überlegungen anzustellen, ist deren Anteil merklich kleiner geworden. Digitalisierung ist für alle Firmen offenbar eine durchgängige Aufgabe geworden.

Der Anteil der befragten Firmen, die bereits konkrete Projekte verfolgen, ist deutlich gestiegen. Unternehmerischen Nutzen ziehen bereits fast ein Viertel aller Befragten. Dazu zählen vor allem Unternehmen des Hotel- und Gastgewerbes, der technischen Gebäudeausrüster, der M+E-Branche sowie des Handwerks.

1.7. Zusatzfrage: Einschätzung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung

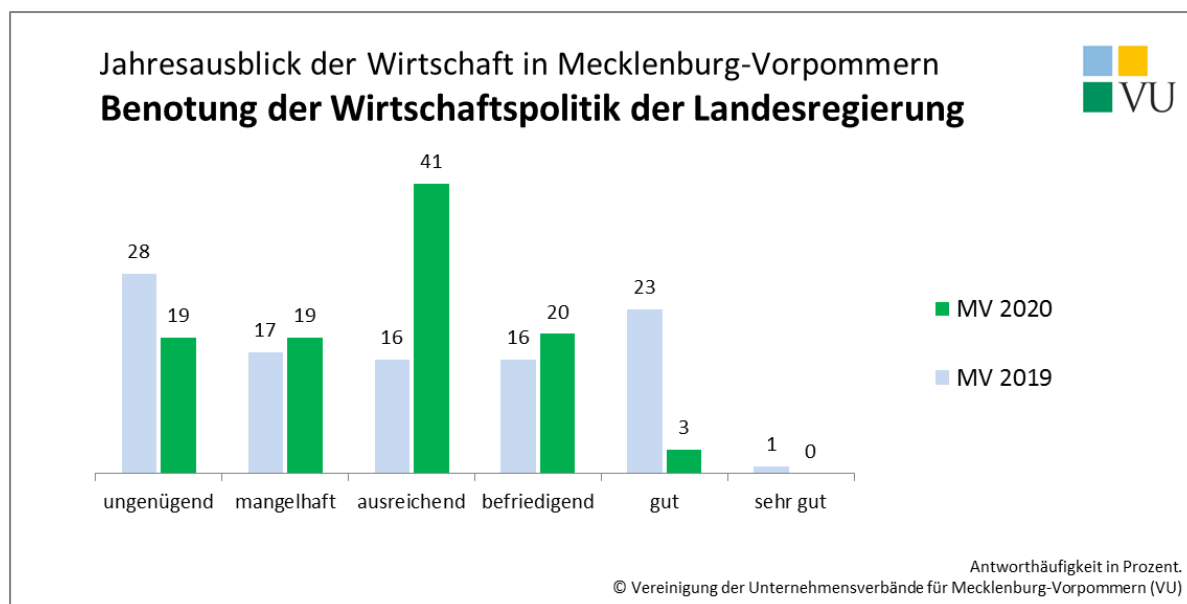


Abbildung 6: Benotung der Wirtschaftspolitik der Landesregierung

Unternehmen geben Landesregierung schlechtere Noten

Die VU hatte im Vorjahr zum ersten Mal ihre Mitgliedsverbände und deren Unternehmen neben den „Standard-Fragen“ auch nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik der Landesregierung befragt.

Bei der diesjährigen Befragung nach der wirtschaftspolitischen Kompetenz zeichnet sich eine deutliche schlechtere Einschätzung ab.

Kein Unternehmen vergab die wirtschaftspolitische Bestnote. Selbst zu einer guten Bewertung konnten sich nur 3 % der Befragten durchringen. Fast verdreifacht hat sich hingegen die Einschätzung „ausreichend“. Die Umfragewerte lassen darauf schließen, dass nach wie vor großer Handlungsbedarf bei der wirtschaftspolitischen Ausrichtung der Landesregierung gesehen wird.

Der Fachkräftemangel wird dabei als die größte Herausforderung und Wachstumsbremse angesehen. Die Unternehmen erwarten seit langem schlüssige Antworten und Konzepte, wie die Landesregierung die Betriebe bei der Fachkräftegewinnung unterstützen kann. Erste Ansätze sind im Zukunftsbündnis entwickelt worden, Ergebnisse jedoch noch nicht greifbar.

Nicht zuletzt die gemeinsam von der VU, den Wirtschafts- und Handwerkskammern sowie dem DGB vorgetragene Erwartungshaltung zur Einführung eines landesweiten Azubi-Tickets hat gezeigt, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer bzw. Auszubildende konkrete Instrumente seitens der Politik einfordern, welche den Struktur- und Mobilitätsnachteil des Landes auszugleichen helfen.

1.8. Zusatzfrage 3: Entwicklung des UnternehmerInnenbild 30 Jahre nach dem Mauerfall

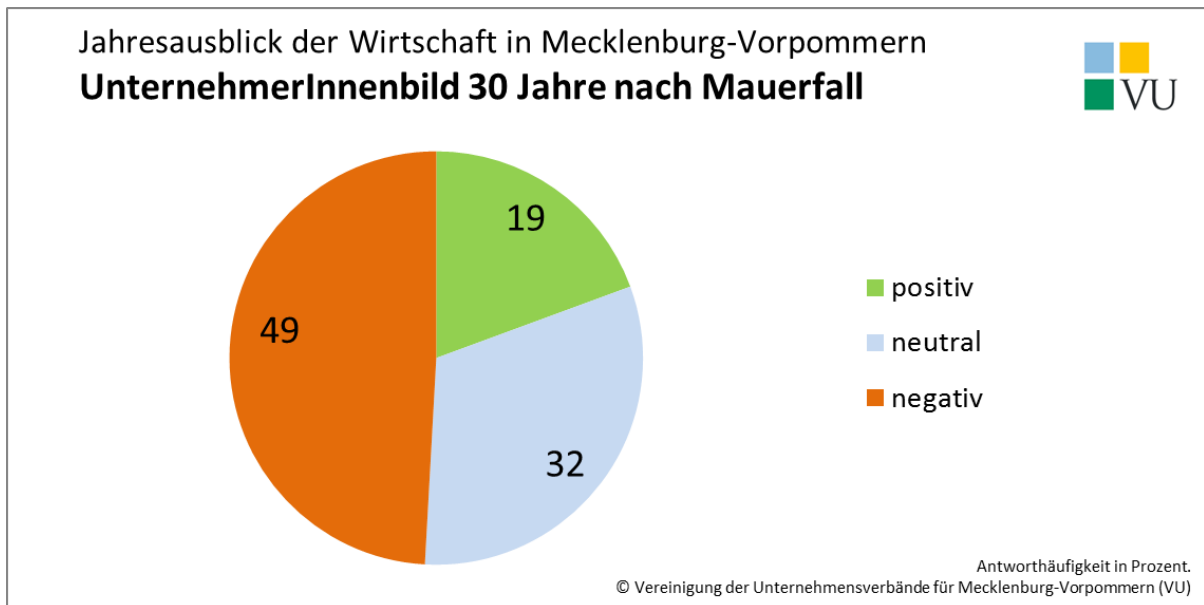


Abbildung 7: Unternehmerbild in MV

Kritik am Unternehmerbild in MV

30 Jahre nach Gründung des Landes ist das Unternehmerbild in MV oft noch negativ besetzt.

Die Hälfte der antwortenden Unternehmen ist mit dem Image von Wirtschaft und Unternehmertum in diesem Bundesland unzufrieden. Nur ein knappes Drittel bewertet die öffentliche Wahrnehmung neutral und nur ein Fünftel der Befragten meint, dass sich das Unternehmerbild positiv entwickelt hätte.

Die Verbände sehen sowohl Nachholbedarf in der politischen wie auch in der schulischen Bildung, bei den Kenntnissen der öffentlichen Verwaltung über wirtschaftliche Zusammenhänge und über die Rolle der Unternehmer in einer sozialen Marktwirtschaft.

Die Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände in diesem Land nehmen ihre eigene Verantwortung bei der Imageentwicklung sehr ernst. Sie engagieren sich neben ihrer unternehmerischen Kernaufgaben in hohem Maße ehrenamtlich für das Gemeinwohl in ihren Regionen und ihrem sozialen Umfeld. Sie arbeiten in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften und Vereinen.

Sie unterstützen z. B. aktiv im Rahmen des Landesnetzwerkes SCHULEWIRTSCHAFT die Anstrengungen engagierter Lehrer bei der ökonomischen Bildung und beim Nachholen fehlenden Schulwissens von Auszubildenden.

Und Unternehmer aller Branchen wertschätzen ihre Mitarbeiter in hohem Maße.

Zugleich erwarten sie von der Landesregierung und von den öffentlichen Verwaltungen ein deutlich höheres Maß an Wertschätzung. Noch immer pflegen Teile der Politik überkommene Vorurteile gegenüber der Wirtschaft.

Im 30. Jahr nach dem Mauerfall und der Gründung des Landes ist es an der Zeit, die Aufbauleistung der hiesigen kleinen und mittelständischen Unternehmen in den Fokus der Aufmerksamkeit zu nehmen und die Wirtschaftspolitik deutlich stärker als bisher auf einen klaren Wachstumskurs für diese Unternehmen auszurichten.

2. Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern

Branchen	Stimmung	Umsatz	Beschäftigte	Investitionen
Baubranche	😊	↗	→	↗
Einzelhandel	😐	↗	→	→
Ernährungswirtschaft	😐	↗	→	↗
Handwerk	😐	→	↘	↘
HoGa	😐	→	→	→
Metall- und Elektroindustrie	😞	↘	→	→
Automatenwirtschaft	😞	↓	↘	↗
Rohstoffindustrie	😐	→	→	→
Technische Gebäudeaus- rüstung und Energietechnik	😐	→	→	→
Unternehmensnahe DL	😐	→	↗	→
Gesamt	😐	➡	➡	➡
	Kaum Optimismus	Geschäfts- erwartungen lassen nach	Stabile Beschäftigung	Mehr Investitionen

Abbildung 8: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2020 nach Branchen

Stimmung: 😊 = besser 😐 = genauso 😞 = schlechter

Umsatz / Beschäftigte / Investitionen:

↑ = stark ansteigend ↗ = leicht ansteigend → = konstant ↘ = leicht zurückgehend ↓ = stark zurückgehend

3. Fazit

Die halbwegs gute Stimmung des Vorjahres in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns hat sich deutlich eingetrübt. Auch die weniger industriell geprägten Branchen schauen nicht mehr optimistisch ins neue Jahr. Die Wachstumsschwäche kennt nur eine Ausnahme: die Bauwirtschaft.

Stimmungseinbruch auch in MV

Im Gegensatz zum verarbeitenden Gewerbe hält sich der Gesamtumsatz der Baubranche mit immerhin 27 % Plus im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf sehr hohem Niveau. ⁴

Bauwirtschaft boomt

Sieht man die Auftragseingänge dazu im Verhältnis, sei auch im letzten Quartal des Jahres mit einer anhaltenden positiven Entwicklung zu rechnen.

Die Umsätze der Bauwirtschaft haben im Herbst um fast 50 % zugenommen. Spitzenreiter sind der Wohnungsbau und der Wirtschaftsbau mit je 141,3 % und 64 % im Vergleich zum Vorjahresmonat. Der Öffentliche Bau dagegen schwächelt weiter. Der Bauverband M-V e.V. forderte deshalb die öffentlichen Auftraggeber auf, die vorhandenen Investitionsmittel schnell zu verbauen, um den Investitionsstau abzubauen und fordert von der Politik, den Worten endlich Taten folgen zu lassen.

Die Perspektive für die Branche ist ebenfalls positiv: Die Auftragseingänge weisen ein Plus von 16,3 % zum Vorjahreszeitraum auf. Die Beschäftigung in der Baubranche ist nach wie vor sehr stabil.

Der Konjunkturunbruch im Norden sei da, resümierte der Arbeitsgeberverband Nordmetall bei der Vorstellung seiner diesjährigen Herbst-Konjunkturumfrage. Die Geschäftslage wird unter den mehr als 600 Mitgliedsfirmen als so schlecht eingeordnet wie seit 10 Jahren nicht mehr.

Konjunkturschwäche bei Metall-Elektro-Industrie

Etwas besser sieht es (noch) für die M+E-Branche in MV aus: Während ein Drittel der norddeutschen M+E-Industrie mit einer schlechteren Geschäftslage rechnet, betrifft dies in MV „nur“ jeden fünften Betrieb. Ein Viertel erwartet im nächsten halben Jahr Umsatzeinbußen (vs. 38 % im Nordwesten). Im Unterschied zum Nordwesten, wo erstmals seit fast drei Jahren wieder mehr Unternehmen die Mitarbeiterzahl reduzieren wollen, planen dies in MV nur 9 % der M+E-Betriebe. Hier überwiegt die Einstellungsbereitschaft (26 %) und das Halten der Mitarbeiter (65 %).⁵

Während Unternehmen in den Regionen Neubrandenburg und Westmecklenburg eher kritisch in das neue Jahr schauen, ist die Stimmung in Vorpommern und Mecklenburg-Strelitz noch recht gut.

Regionale Unterschiede

Der Grund dürfte bei den Industrielieferern aus Westmecklenburg und Neubrandenburg auch in den sinkenden Umsetzerwartungen liegen. Gleichzeitig wird hier im Durchschnitt mehr investiert. Fast durchweg stabil sehen die durchschnittlichen Beschäftigungsprognosen in allen Regionen aus.

⁴ Quelle: Bauverband MV: Monatliche Daten und Fakten/Statistisches Amt MV, 30.09.2019

⁵ Quelle: Herbst-Konjunkturumfrage von Nordmetall und AGV Nord:

<https://www.nordmetall.de/news/detailseite/news/261119-herbst-konjunkturumfrage-der-konjunkturunbruch-im-norden-ist-da>

Die Umfrage zum Jahresausblick 2020 zeigt, dass die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern ihre Mitarbeiter halten wollen. Die meisten Branchen gehen von insgesamt stabilen Mitarbeiterzahlen aus. Aber die Zahl der Unternehmen, die Personal aufstocken wollen, sinkt. Der Saldo von Ab- und Aufbau dreht sich nach langer Zeit wieder ins Minus.

**Fachkräfte-
sicherung
bleibt auch
2020 größte
Herausforderung**

Deutlich bleibt jedoch, dass es kaum einem Unternehmen gelingt, genügend geeignete Fachkräfte und Auszubildende zu finden. Fast durchgängig wird Handlungsbedarf in diesem Bereich signalisiert. Die Gewinnung von Fachkräften und die Nachbesetzung freier Stellen werden immer schwieriger und teurer. Dies dämpft perspektivisch auch die potenzielle Beschäftigtenentwicklung in MV.

Die Unternehmen in MV sind schon jetzt auf jeden Schulabgänger angewiesen. Daher fordern ihre Verbände zügige Verbesserungen bei der Unterrichtsqualität, bei der Berufsschulinfrastruktur, Maßnahmen zur Sicherung des Lehrernachwuchses an Schulen und Berufsschulen.

**Forderung nach
Azubi-Ticket und
Verbesserung der
Berufsschulleh-
rerausbildung**

An die Landesregierung stellen die Arbeitgeber deshalb zwei zentrale Forderungen:

1. Schnellstmögliche Einführung eines Azubitickets für MV.
2. Ausbau der Berufsschullehrer-Ausbildung an der Uni Rostock.

Wieder zeigt der VU-Jahresausblick deutliche Unterschiede: industriestarke Regionen im Westen und Süden leiden unter der nachlassenden Konjunktur, sind von internationalen Risiken und Krisen stärker betroffen als das strukturschwache Mecklenburg-Vorpommern.

**Warnung vor
Selbstzufrieden-
heit**

Eine selbstzufriedene Schlussfolgerung, weniger Industrie verheiße Krisensicherheit, ergo höhere Umsätze, bessere Geschäfte und mehr Einkommen, wäre deshalb schlichtweg falsch. Das Gegenteil ist der Fall: Länder und Regionen mit höheren Anteilen an verarbeitendem Gewerbe liegen trotz nachlassender Konjunktur sehr deutlich über dem Wertschöpfungsniveau Mecklenburg-Vorpommerns.

Unser Bundesland braucht dringend mehr Wertschöpfung und qualitatives Wachstum seines industriellen Mittelstandes, um auch künftig Wohlstand zu sichern und Perspektiven zu schaffen.

Anfang 2018 hat die VU dringenden Handlungsbedarf für die Politik angemahnt und ein „Zukunftsbündnis MV“ vorgeschlagen. Die erste erfolgreiche Runde fand im März 2019 zum Thema Fachkräftesicherung statt. Für die kommende Bündnisrunde im März 2020 greift die Landesregierung den VU-Vorschlag zum Thema „Qualitatives Wachstum des industriellen Mittelstandes“ auf.

**Zukunftsbündnis
im März 2020:
„Qualitatives
Wachstum des
industriellen Mit-
telstandes in MV“**

Die nach wie vor große Produktivitätslücke im Vergleich zu strukturstarken Regionen muss aus Sicht der VU Schritt um Schritt verringert werden. Notwendig ist ein strategischer Pfad, um den in den letzten 30 Jahren entwickelten industriellen Mittelstand in Mecklenburg-Vorpommern beim Wachstum erfolgreich zu unterstützen.

**MV braucht eine
Industriestrategie**

Die VU fordert deshalb von der Landesregierung, erstmals eine Industriestrategie für Mecklenburg-Vorpommern zu entwickeln.

Für eine solche Industriestrategie unterbreitet die VU konkrete Vorschlä-

ge sowohl für das konzeptionelle Herangehen als auch für wichtige Themen.

Unter dem Titel: **„Hier wächst gesunder Mittelstand! Industrie MV 2030“** hat die VU der Landesregierung im Oktober 2019 ein industriepolitisches Vorschlagspapier vorgelegt, das zusammen mit den industriepolitischen Leitlinien der IHKn eine ernsthafte Grundlage für eine ambitionierte Industriestrategie des Landes darstellt.

Die VU schlägt fünf Fokusfelder vor:

1. Innovation, Technologie und Digitalisierung
2. Sicherung und Ausbau von Wertschöpfungsketten
3. Leistungsfähiger Standort für Bildung und Wissenschaft
4. Infrastrukturelle Rahmenbedingungen
5. Industriemarketing, Unternehmerbild und Landesimage

Für alle Felder unterbreitet die VU konkrete Vorschläge. Ergänzt werden die Vorschläge um eine zusätzliche Kategorie, die den Handlungsbedarf bei der Anpassung rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen auf Landes- und Bundesebene umreißt.

Die Vorschläge der VU in den Fokusfeldern beschreiben einen strategischen Pfad, der über die aktuelle Legislatur weit hinaus reicht.

Dennoch sind aus Sicht der Verbände folgende Fokusfelder noch für 2020-2021 umsetzbar oder einzuleiten:

1. Innovation, Technologie und Digitalisierung

→ sofort starten!

2. Sicherung und Ausbau von Wertschöpfungsketten

→ sofort starten! Exemplarisch im Rahmen der Norddeutschen Wasserstoffstrategie

3. Leistungsfähiger Standort für Bildung und Wissenschaft

→ sofort starten!

4. Industriemarketing, Unternehmerbild und Landesimage

→ sofort starten!

Die VU erarbeitet auf der Basis der vorliegenden Industriekonzepte der Verbände und Kammern derzeit mit den IHKn gemeinsame Vorschläge für das Zukunftsbündnis zum Thema „Qualitatives Wachstum des industriellen Mittelstandes“.

30 Jahre nach Gründung des Landes ist es an der Zeit, sich auf die Stärken des industriellen Mittelstandes in Mecklenburg-Vorpommern zu besinnen und sich engagiert für eine starke Industrie im Nordosten einzusetzen.

Mecklenburg-Vorpommern braucht und kann mehr Industrie!

Konkretes Vorschlagspapier der VU mit 5 Fokusfeldern

4 Fokusfelder lassen sich sofort starten

MV braucht und kann mehr Industrie!

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Graf-Schack-Allee 10 a · 19053 Schwerin
Telefon: 0385 6356 201, Telefax: 0385 6356 151
E-Mail: matschenz@vumv.de, Internet: www.vumv.de

